

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 24. März 1889.

N^o 35.

Abonnements-Einladung.

Alle diejenigen Abonnenten des Corr., denen an einem ununterbrochenen Bezuge gelegen ist, thun gut, ihre Bestellung auf das zweite Quartal recht bald aufzugeben. Ebenso notwendig ist, daß solche Vereinsmitglieder, die es bisher nicht für der Mühe wert hielten, neben der Bezahlung ihrer Beiträge auch von dem Vereinsblatt Einsicht zu nehmen, diese Unterlassungssünde durch sofortige Bestellung wieder gut machen.

Zur Tariforganisation.

Wir haben in Nr. 30 zur Verbesserung der Tarifverhältnisse vorgeschlagen, das Protegieren der sogen. Allgemeinheit aufzugeben, vielmehr die R.=B. heranzuziehen oder zu bekämpfen, den U. B. D. B. dagegen als alleinigen Tarifrepräsentanten der Gehilfenschaft zu betrachten und nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Prinzipale dieser Gehilfenvertretung eine solche aus ihren Reihen beigegeben, um endlich einmal zum — Anfang zu kommen.

Daß hinsichtlich der Tariforganisation etwas geschehen muß, darüber dürften sich alle diejenigen klar geworden sein, welche den Bericht über die Tarifverhältnisse in den Nrn. 23 und 24 aufmerksam gelesen und sich vielleicht noch der Mühe unterzogen haben, die letzten 15 Jahrgänge des Corr. zu durchblättern. Wir finden da eine merkwürdige Uebereinstimmung in der — Unvollkommenheit der zur Kenntnis der Tarifverhältnisse nötigen Daten. Es ist ja anerkanntswert, daß endlich einmal der Versuch gemacht wurde, eine übersichtliche Zusammenstellung zu geben, aber die Einzelberichte lassen durchblicken, daß man das betr. Gebiet noch lange nicht so beherrscht wie es sein sollte. Rheinland-Westfalen fehlt überhaupt, Ost- und Westpreußen ist unvollständig und sonst findet sich vielfach die Angabe „soweit zu ermitteln“. Hierzu kommt noch, daß man unter „tarifmäßig bezahlt“ nicht immer eine strikte Bezahlung nach Tarif zu verstehen hat, daß vielmehr dieser Ausdruck nur gebraucht wird, um nicht unter die Tariffürher gezählt zu werden, obgleich man streng genommen dazu gehört. Aufgabe der Berichterstatter, die ja aus dem betr. Prinzipal- und Gehilfenvertreter bestehen — sollten, wäre es auch gewesen, sich über die Ursachen der in ihrem Kreise bestehenden Mißstände zu verbreiten sowie über die etwa in Aussicht genommenen Mittel zu deren Abhilfe. Dazu, sich ein Stündchen mit dem Vertreter der Gehilfen zusammenzusetzen und dies zu besprechen, hätte wohl jeder Prinzipalvertreter Zeit gehabt resp. haben müssen.

Am Schlusse des Berichtes heißt es nun: Der eigentliche Wert der Statistik beruht darin, die ungünstigen Verhältnisse kennen zu lernen und deren Besserung zu erstreben. Ganz recht! Aber wir kennen eben die ungünstigen Verhält-

nisse sehr unvollkommen und sind somit nicht in der Lage, eine Besserung herbeizuführen. Und das liegt einfach daran, daß es an einer einheitlichen Leitung fehlt, welche ihre Aufgabe erkannt hat und demgemäß handelt, d. h. die einzelnen Vertrauenspersonen anweist, nach einer bestimmten, genau vorgeschriebenen Richtung vorzugehen. Damit, daß man Einstellung der Arbeit verlangt, wo die gestellte Forderung nicht sofort bewilligt wird, und Unterstützung bezahlt, ist es nicht gethan, man hat vielmehr die Betreffenden als Schuldner der Tarifgemeinschaft zu betrachten und als solche zu behandeln, d. h. man überzeugt sich vorerst, ob man es mit böswilligen Schuldnern zu thun hat, die aus Sonderinteressen sich von der Gemeinschaft absondern, und diese stellt man auf den noch zu schaffenden Isolierschemel; ist das nicht der Fall, so gewährt man unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse Frist nach dem Grundsatz: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. In keinem Falle darf die Tendenz unserer Vereinspolitik, die Gelegenheit zum Fortschreiten wahrzunehmen, dann aber auch zu benutzen, aus den Augen gelassen werden. Das fortwährende Lamentieren über die bösen Prinzipale, das gelegentliche stürmische Vorgehen im Einzelfalle, das Regieren jeden Vorschlags, der nicht in allen seinen Teilen unseren Erwartungen entspricht oder gar das persönliche Berreißeln Ueberdenkender bringt uns keinen Schritt vorwärts.

Was nun die einheitliche Leitung selbst betrifft, so hat der U. B. D. B. einen Verwaltungsapparat, der in Hinsicht auf das Tarifgebiet nur in Bewegung gesetzt zu werden braucht, um in der gewünschten Weise zu funktionieren. Es fragt sich nur, wer diesen Apparat in Bewegung setzen soll. Der Vorsitzende der Tarifkommission kann dies nicht, weil er sein Amt als Neben- resp. als Ehrenamt versieht und der im Jahr 1886 vorgeschlagene und angenommene Tarifbeamte ist nicht zum Leben gekommen aus uns unbekanntem Gründen — beide würden auch schwerlich das Amt in der erforderlichen Weise ausfüllen können, weil ihnen der gedachte Apparat nicht zur Verfügung steht und weil eben der U. B. D. B. als der Tarifrepräsentant der Gehilfenschaft gelten soll. Der Hauptvorstand des Vereins kann dies in seiner jetzigen Zusammen- setzung ebensowenig, aber er kann die ihn zuziehende Oberleitung führen und das Ganze im Gang erhalten, wenn ihm der erwähnte Tarifbeamte beigegeben wird. Bei einer solchen Ein- richtung erst ist es möglich, Ordnung auf dem Tarifgebiete zu schaffen, denn wir haben dann einen verantwortlichen Beamten, dessen Aufgabe es ist, alles Material herbeizuschaffen, das zur Beurteilung der jeweiligen Sachlage notwendig ist, resp. geeignete Vorschläge zu machen, wie dieses Material zu beschaffen.

Wir denken uns die Aufgabe dieses Tarifbeamten folgendermaßen: Er hat zunächst ein vollständiges Verzeichnis der bestehenden Druckereien anzulegen, wobei ihm die schätzswerte Arbeit des Klinschenschen Adreßbuches, das ja ständig ergänzt wird, zu statten kommt, er hat ferner nach und nach diesem Verzeichnisse Bemerkungen über die Verhältnisse in den betr. Druckereien, sowohl Personal- wie Tarifverhältnisse usw., beizufügen und je nach Bedarf zu ergänzen, er hat den Briefwechsel zu führen, gelegentlich auch wohl Reisen zu machen, teils zur Erforschung der tatsächlichen Verhältnisse, teils zur Aufmunterung lässiger Mitglieder. Dadurch wird dieser Beamte in den Stand gesetzt, jede gewünschte Auskunft in tariflicher Beziehung zu geben, wir erhalten eine Auskunftsfreie, die nicht bloß den allgemeinen Zwecken, sondern auch privaten, z. B. bei Konditionsangeboten, dient. Diese Wirksamkeit ist hier- nach eine sehr umfassende und bedarf nicht nur einer ganzen Kraft, sondern auch eines strebsamen jüngern Mannes, der auf dem Tarifgebiete sozusagen zu Hause ist und Organisations-talent genug besitzt, um zu sehen wo es fehlt und in welcher Weise nachgeholfen werden kann. Die sich nötig machenden Anordnungen an Gau-, Bezirks- und Ortsvorstände resp. Vertrauensmänner erläßt selbstverständlich der Vorstand des Vereins.

Wird diese oder eine ähnliche Einrichtung geschaffen, so wären wir wenigstens zu einem Anfange der Befestigung der Tarifgemeinschaft gekommen und das weitere würde sich dann schon von selbst ergeben.

Wenn man also in der Sache wirklich etwas zu thun gedenkt, so warte man nicht, bis der andre Tarifkontraгент etwas vorschlägt, um dann die kritische Sonde anzulegen und schließlich das Ganze — gleichviel ob berechtigt oder nicht — zu verwerfen, sondern lege selbst Hand an, denn Kritizieren ist noch immer leichter gewesen als das Bessermachen.

Korrespondenzen.

* **Altenburg**, Mitte März. Die diesjährige Jahresversammlung des Ortsvereins bezw. für den ganzen Bezirk fand am 10. Februar unter ziemlich schwacher Beteiligung statt, denn kaum die Hälfte der Mitglieder war anwesend und aus dem Bezirke war trotz Einladung auch niemand erschienen. Dem nach Eröffnung der Versammlung vorgetragene Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand im ersten Quartale zwischen 70—78, im zweiten zwischen 62—71, im dritten zwischen 64—75 und im vierten zwischen 75—83 variierte und somit gegen das Vorjahr ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten fanden zehn Versammlungen der Mitglieder des U. B. D. B. und drei Versammlungen der Mitglieder der Z. B. S. statt, außerdem wurden 47 Vereinsabende abgehalten. Die Versammlungen waren durchgängig schwach besucht, sodaß eine

Besserung wünschenswert erscheint, dagegen die Vereinsabende, mit Ausnahme der im Sommer, gut besucht. Die Ortsvereinskasse hatte im Jahr 1888 eine Einnahme von 618,20 Mk. und eine Ausgabe von 516,65 Mk., mithin einen Kassenbestand von 101,55 Mark. Unter den Ausgaben sind mehrere Unterstützungsgesuche und zwar aus Essen, Sena und Sonderhausen berücksichtigt, ferner wurden für 27 nichtbezugsberechtigte durchreisende Mitglieder, worunter 21 ausgeführte à 1,50 Mk. und 6 nichtbezugsberechtigte à 75 Pf. sich befanden, zusammen 36 Mk. verausgabt, außerdem noch zwei Vergünstigungen, worunter das Johannisfest, aus der Kasse bestritten. Eine Extrafsteuer war demnach nicht erforderlich und ebenso hat die sogenannte Tariffasse, welche sich Ende Dezember auf 220,65 Mark belief, keine erfordert, da der Geschäftsgang fast im ganzen Jahr als gut bezeichnet werden konnte. Die Bibliothek besitzt 279 Bände (meist technische Werke); entliehen wurden 156 Bücher. Außerdem besitzt der Ortsverein ein reichliches Inventar von Musikalien und eine schöne Sammlung von Accidensien. Ferner ist noch zu erwähnen, daß am Ort 28 Mitglieder 95 Wochen konditionslos und 15 Mitglieder 35 Wochen krank waren. — Die Hauptkassen haben im ganzen Bezirk im Vorjahr ebenfalls ein günstiges Resultat zu verzeichnen und zwar die Allgemeine Kasse eine Einnahme von 2262,70 Mk. und eine Ausgabe von 426,25 Mk. (Mehreinnahme 1836,45 Mk., Mitgliederbestand Ende Dezember 88), die Gaukasse eine Einnahme von 200,30 Mk. und eine Ausgabe von 115,17 Mk. (Mehreinnahme 85,13 Mk., Mitgliederbestand wie vorher angegeben), die Zentral-Invalidenkasse eine Einnahme von 1312 Mk. und eine Ausgabe von 1098 Mk. (Mehreinnahme 214 Mk., Mitgliederbestand 128, wovon 39 nicht bei allen Kassen), die Zentral-Krankenkasse eine Einnahme von 2841 Mark und eine Ausgabe von 1281,50 Mk. (Mehreinnahme 1551,50 Mk., Mitgliederbestand 111, wovon 23 nicht bei allen Kassen). — Wir weitern gedachte der Vorsitzende aller bedeutenden Vorkommnisse im Vereinsleben des vergangenen Jahres, insbesondere der Generalversammlung in Hamburg, der Ueberföderung der Allgemeinen Kasse nach Berlin, der Invaliden- und Zentral-Krankenkasse sowie der Tarifrevision. Die Vereinbarung eines fünfprozentigen Lokalszuschlages, welche nach den großen Opfern des 1886er Streiks zu fassen kam, sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen kaum abzumäßen, außerdem die Prinzipale der beiden größten Buchdruckereien führten den nunmehr feststehenden Tarif mit 7 1/2 Proz. Lokalszuschlag von selbst ein, was ja sehr anerkennenswert wäre. Ferner wurde die im Vorjahr aufgenommene Statistik bekannt gegeben, welche lautet:

Ort	Seher	Drucker	Seher-lehrl.	Drucker-lehrl.
Altenburg:				
Bierersche Hofbuchdr.	70	13	17	4
Vondesche Buchdruckerei	28	1	4	1
Hillersche	4	—	—	—
Regelsche	3	—	13	—
Schusterische	2	1	—	—
Blichersche	1	1	1	1
Diebesche	1	—	—	—
Kartenfabrik	—	1	—	1
Schmölln:				
Leistesche Buchdruckerei	2	—	?	?
Böckelsche	2	—	?	?
Söpnitz: Kirms & Wagner	3	1	1	—

Von Menschlich waren keine bestimmten Daten zu erlangen. Auch in Kauritz bei Gößnitz und in Schmölln befindet sich je eine kleinere Druckerei, worüber ebenfalls nichts Bestimmtes eingegangen. Die Bezugsungsweise ist durchgängig nach Tarif. Mehrere Seher im gewissen Gelde haben Zulagen erhalten, wonach daselbe 21—36 Mk. beträgt; die bezehrenden Seher dagegen stehen im Durchschnitt in weniger günstigen Verhältnissen, da ja mitunter mangelhaftere Kräfte darunter sind, aber auch schwierige Werke, schlechtes Manuskript usw. oft den Verdienst schmälern. Der letztere schwankt zwischen 15 und 32 Mk. — Zu erwähnen ist ferner noch die Gründung einer Zuschußkrankenkasse für Mitglieder des U. B. ausschließlich der Hofbuchdruckerei, welche am 1. Januar 1889 in Thätigkeit getreten ist. — Beim nächsten Punkte der Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß die augenblickliche Lage des Ortsvereins eine recht missliche sei und die Wahlen des neuen Vorstandes unterbleiben müßten, da die hiesige Polizeibehörde gegen unser Ortsvereinsstatut Einsprache erhoben habe, welche sich hauptsächlich gegen Abhaltung von Vergünstigungen richte. Aus der lebhaften Debatte hierüber war zu entnehmen, daß man unsere wenigen Vergünstigungen nicht fallen lassen wolle. Es wurde eine Kommission gewählt, welche der demnächstigen Versammlung ein Statut vorlegen soll, das im wesentlichen die Zwecke unserer früheren Typographia und des Gutenbergs ins Auge fassen soll. Der Vorsitzende teilte im Laufe der Debatte mit, daß er wieder für nächsten Tag aufs Rathaus bestellt sei, aber kein besseres Resultat erwarte. — In der am 23. Februar stattgefundenen Fortsetzung der Generalversammlung teilte der Vorsitzende zuvörderst mit, daß die

nochmalige Unterredung mit dem Herrn Stadthandikus von besserer Erfolge begleitet war und daß das Statut nach verschiedenen Aufklärungen gegenüber der Polizeibehörde ohne jedwede Abänderungen durch Zuschrift vom 19. Februar genehmigt worden sei. — Hierauf fand die Neuwahl des Vorstandes statt, welcher mit Ausnahme des Kassierers und Schriftführers (beide lehnten die Wiederwahl ab) wiedergewählt wurde. — Im weitern wurde noch die Fortführung der Gesangsabteilung beschlossen, was um so erfreulicher ist, da sich zu derselben 21 Mann meldeten, welche geneigt sind, auch für das gefellige Leben ein kleines Opfer zu bringen.

† **Christiania**, 17. März. Morgen beginnt bereits die dritte Woche seit der Arbeitsniederlegung und trotzdem hört man noch nichts von Verhandlungen oder Nachgeben auf der einen oder andern Seite. Die Situation ist für die Gehilfen jetzt gerade noch so günstig wie im Anfange des Streiks, indem es keinem Prinzipale glückte, auch nur einen einzigen Gehilfen zu bekommen. Astenposten zog Lehrlinge aus der Provinz heran, doch hat der Eigentümer des Blattes selbst erklärt, daß es auf diese Art und Weise nicht lange gehen könne. Die Druckerei ist vollständig versetzt und die hiesigen Witzblätter bringen in jeder Nummer etwas „ausgezeichnetes“. In einer der letzten Nummern war u. a. ein Tischereibericht mit einer Konjekturkritik vollständig vermischt worden, wodurch Sarggebilde entstanden, über welche man sich toll lachen konnte. Die einlaufenden Annoncen können nicht aufgearbeitet werden und die, welche von diesen Leuten gesetzt worden sind, sehen schrecklich aus. Die „lieben“ und teuren Leute sind in der Druckerei einlogiert und werden dort auch beköstigt — aber es dürfte kaum lange dauern und die meisten verzichten auf diese Einschränkung. Können wir aushalten, muß auch diese Zeitung fallen. — Zwei unserer Prinzipale, nämlich S. J. Jensen, dem es Sonnabends gewöhnlich an Geld fehlte, seine Leute zu bezahlen, und Carl Möller, der in früheren Jahren in unserm Verein eine große Rolle spielte und ein großer Lehrlingszüchter ist (seine Lehrlinge haben aber die Arbeit niedergelegt), sind nach Kopenhagen und Hamburg gereist, um „willigere“ Leute zu engagieren. Was Kopenhagen anbelangt, dürften sie kaum damit ~~zu~~ haben. In den letzten vier Wochen ist dort annonciert worden, ohne daß ein einziger Kollege hierher gekommen ist. Die deutschen U. B. müßten sich auch wohl erst zweimal bedenken hierher zu kommen, da sie nur als Notnägeln gebraucht werden und Christiania wieder verlassen müssen, sobald der Streit zu Ende. Außerdem legt ihnen die Sprache große Hindernisse in den Weg, indem es hier nur geschriebenes Manuskript gibt, dessen Entzifferung selbst dem eingeborenen Seher, in der Regel Schwierigkeiten macht. — Wir sind hier guten Mutes, indem wir auf die Hilfe unserer Kollegen im Ausland rechnen. Aus Deutschland haben wir bis jetzt erhalten: Saarbrücken 9 Kronen und Neuminster 7 Kronen, für welche Beiträge wir hiermit dankend quittieren.

§ **Aus dem Erzgebirge**. Aus Aue geht uns folgende Schilderung über das arme, jedoch an Druckereien sehr reiche Erzgebirge zu. Aue ist ein kleines Städtchen von ca. 1000 Einwohnern mit zwei Druckereien, welche ihr dornenvolles Bestehen mit dem Kampf ums tägliche Brot dahin fristen. Ein Kollege, angeblich aus Dresden, beabsichtigt nun daselbst ein drittes Geschäft zu gründen. Zu diesem kommt nun noch, ungeachtet der bedeutenden Konkurrenz aus den großen Städten, daß in Löbnitz und Schneberg, beide Orte eine Stunde von Aue entfernt, je zwei Druckereien bestehen. Die Preise für Druckarbeiten gehen immer mehr zurück; so empfiehlt der Herausgeber des freisinnigen Erzgeb. Tageblattes in Schneberg u. a. 1000 Stück Postkadretdreschen für 3 (drei) Mark. Harmoniert das vielleicht mit dem Programm der Freisinnigen: „Förderung der sozialen Frage und Aufbesserung der Löhne“? Wie soll das wohl enden? Die „Kollegen“ werden sich einander gegenüberstehen wie zwei kämpfende Löwen, von denen der eine beabsichtigt den andern aus dem Wege zu räumen. Mögen diese Zeiten dazu beitragen, daß der dem Einfender dieses unbekannte Kollege sich die Sache noch einmal reiflich überlegen möge und schließlich von seinem Vorhaben absteht. Zum Schutze der Kunst haben sich die Herren Schriftgießer vereinigt und so ist es doppelt wünschenswert, daß auch die Kollegen Hand in Hand gehen und nicht einer den andern zu schädigen sucht.

Hamburg, 19. März. In Nr. 30 dieses Blattes ist Herr Aug. Kronenberg so freundlich, über die Verhältnisse unserer Zuschußkasse für Arbeitslose und Ausgesteuerte sich zu äußern und zwar derart, daß man glauben sollte, es wäre nirgends so schlecht als hier. Zu verwundern ist es nur, daß Herr A. K., der von anderen Orten auch spricht, nicht so freundlich war, uns diese „anderen Orte“ zu nennen, damit auch wir dem hier existierenden, an anderen Orten nicht vorhandenen Mangel abhelfen könnten. Als der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona die obengenannte Kasse schuf, hat er nicht anders gehandelt als es sich gehörte, nämlich sich von etwa existierenden derartigen

Rassen resp. deren Statuten oder Reglement zu überzeugen und leider ist uns kein dem Herrn A. K. entsprechendes Formular zu Händen gekommen. Sämtliche auswärtige Kollegen sind von den namentlichen Beweggründen ausgegangen wie wir am hiesigen Platze, nämlich daß es erst der längeren Mitgliedschaft beim U. B. D. B. bedarf, um als Buchdrucker für alle Notfälle, also auch bei Arbeitslosigkeit, versichert zu sein. Wie groß müßten wohl die Tauschen der Kollegen sein, wenn man auch jeden eben Ausgelernten (vorzüglich bei dem jetzigen Lehrlingsumwesen) von hier oder auswärts ohne weiteres eine solche Unterstützung gewährleisten wollte? Wie hoch Herr A. K. dieselbe wünscht, verschweigt er uns ja auch. Um überdies Vergleiche anzustellen mit „anderen Orten“, empfehle ich ihm, in Nr. 32 dieses Blattes die Korrespondenz Berlin zu lesen, welche auch von einer derartigen Unterstützung spricht. Dies in kurzen Worten als Erwiderung auf jene Korrespondenz. Lieber wäre es mir, und auch gewiß vielen anderen Mitgliedern gewesen, wenn Herr A. K. seinen Vorschlag in einer Versammlung des U. B. in H.-A. gemacht hätte, dann hätte er ja uns belehren können, wofür wir ihm jedenfalls sehr dankbar gewesen wären, denn lernen muß man immer noch. In der Erwartung, recht bald in einer Versammlung des U. B. in H.-A. mit Herrn A. K. über diesen Punkt zu diskutieren, um neue Erfahrungen zu schöpfen, will ich diese kurze Erwiderung schließen.

Ed. Wendhaad.
* **Aus Oesterreich**. Auf Vorschlag des böhmischen und niederösterreich. Vereins genehmigte die Buchdruckertagskommission in Klagenfurt die Bezeichnung des in Paris im Juli d. J. stattfindenden internationalen Typographen-Kongresses durch einen Vertreter der organisierten Kollegen Oesterreichs und beauftragte hierzu den niederösterreich. Verein. Der Kongreß wird sich u. a. mit einer internationalen Regelung der Arbeitszeit und der Anbahnung ständiger Beziehungen zwischen den Arbeiterorganisationen aller Länder befassen. — Als Obmann des niederösterreich. Vereins wurde Heinrich Faber, als erster Stellvertreter Emil Kralik, als zweiter Gustav Scheuble gewählt. Die am 10. März abgehaltene Generalversammlung des obengedachten Vereins beschloß u. a., die konditionslosen Unterstützung auch für einzelne Tage zu gewähren, dagegen das Verschweigen von auch nur tageweiser Kondition mit dem Verluste der Unterstützung für die jeweilige Dauer der Konditionslosigkeit zu bestrafen. Der Posten eines besoldeten Krankenkontrolleurs wurde eingesogen. Die Beratung über den Antrag auf Verschmäzung der beiden niederösterreich. Vereine einer außerordentlichen Generalversammlung vorbehalten. — Die Generalversammlung des märkischen Vereins bewilligte dem Brünner Wohlfühlvereine 100 fl., setzte die Einschreibgebühr auf 6 fl. für Freigesprochene im ersten Vierteljahr und für spätere Beitretende auf 9 fl. und die Zuwartefrist zur Abreiseunterstützung auf ein Jahr herab, so daß nach 52 wöchentlichen Beitragsleistung eine zwei-, nach 104 wöchentlichen eine dreiwöchentliche Unterstützung als Reiseabfertigung verabreicht wird, welche jedoch zurückzahlen ist, sofern der Betreffende innerhalb drei Monaten zurückkehrt. Dem Gesangsvereine „Belaslavin“ wird die gleiche Subvention wie dem Typographen-Sängerbunde bewilligt und als Obmann Karl Klima, als Stellvertreter G. Dietrich gewählt. — Aus Prag erfährt man nachträglich recht erbauliche Geschichten über die Einmischung des dortigen Magistrats gelegentlich der Lohnbewegung. Der Streik währte nur einen halben Tag und doch traf der Magistrat Verfügungen, als wäre die ganze Stadt in Gefahr. So ließ er ein Verzeichnis der Streikenden durch eine besondere Kommission einholen und verhängte Arreststrafen von 2—8 Tagen je nach Umständen, ließ sogar einige der Betroffenen durch Schuldeute abholen und sofort einstecken. Einen Maschinenmeister, welcher arbeiten wollte, aber vom Prinzipale hinausgewiesen wurde, diktierte der Magistrat eine Strafe wegen sofortigen Verlassens der Arbeit. Der Obmann des Gehilfenanschlusses erhielt 4 Tage Arrest, weil er von 7—9 und von 11—12 Uhr gestreift habe (von 9—11 Uhr war er der Vorladung vor die Gewerbebehörde gefolgt). Ein anderer Kollege wurde ohne alles Verhör zu 48 Stunden verurteilt, ebenso ein kranker Kollege, obwohl er sein Kranksein durch ärztliches Attest nachwies, ferner ein Kollege, der ausblieb, weil er seinen Lohn nicht ausgezahlt bekommen hatte. Ein Kollege hat sogar 4 Tage zubüßend erhalten, weil er am Sonntage nicht gearbeitet. Das nennt man Koalitionsfreiheit. — In Olmütz ist in fast allen Druckereien die Arbeit eingestellt worden. Zwei Druckereien unterzeichneten den Tarif von 1872, jedoch mit 19 kr. pro 1000 Buchstaben, womit sich die Gehilfen einverstanden erklärten, aber das Personal wurde in beiden Druckereien um die Hälfte (etwa 30 Personen) reduziert. — In Graz wurde gemeinschaftlich von den Vertretern der Prinzipale und Gehilfen ein Tarif festgesetzt, über welchen am 17. d. eine Gehilfenversammlung zu entscheiden hatte. Ueber das Resultat der letztern ist uns nichts bekannt.

Rundschau.

Der deutsche Reichstag nahm den von Konserativen und Zentrum (Hise-Altcrmann) gestellten Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises mit 121 gegen 113 Stimmen an.

Nach dem Verbot der Berliner Volkszeitung (siehe vor. Nummer) erschien ein neues Blatt, nur referierenden Inhalts, unter dem Titel Der Arbeitsmarkt, aber auch dieses wurde am Montag nachmittag als eine Fortsetzung der Volkszeitung beschlagnahmt und die bereits in vielen Tausenden von Exemplaren vorhandene Auflage frisch von der Maschine weg in große Pakete gepackt und in bereit stehende Waggons verladen, wobei ein erhebliches Aufgebot von Polizeikräften stattfand. Hieraus wurde ein neues Blatt, Die Arbeit, nur Anzeigen enthaltend, hergestellt, welches am Dienstag morgen zur Ausgabe gelangte. Am selben Tage wurde wieder ein neues Blatt, Die Zukunft, unter Redaktion und Verlag von E. Bernstein, fertig gestellt, welches Mittwoch ebenfalls polizeilicherseits nicht beanstandet wurde und zur Ausgabe gelangen konnte.

In Brünn starb am 10. März der Hauptredakteur des Tageboten aus Mähren und Schlesien Dr. Joseph Kupf, 77 Jahre alt.

Der Staffelsee Bote in Murnau gedenkt sein Inseratengeschäft dadurch zu heben, daß er „von geehrten Geschäftsleuten auch Waren usw. in Tausch nimmt“ — ein Lockmittel, das sich auch bei einem Teil unserer Fachblätter einschließen zu haben scheint, wie aus verschiedentlichen Angeboten, Inserate „in Gegenrechnung“ zu nehmen, hervorgeht.

Nach der L. Z. wurden in Leipzig in den Jahren 1887 und 1888 verurteilt zu Gefängnis bis zu 10 Monaten: Wegen Verbreitung verbotener Schriften 9 Personen, wegen desselben Vergehens und Geheimbündelei 15, wegen des letztern Vergehens allein 35, wegen Aufreizung zum Klassenhaß 39, wegen Beteiligung an verbotenen Vereinen 45 Personen. Zu Haft- bzw. Geldstrafen wurden verurteilt 4 Personen wegen verbotener Demonstration bei einer Beerdigung, 2 Personen wurde der Handel mit Druckschriften unteragt. Verboten wurden 2 periodische Druckschriften, die Nummer einer solchen und 2 Flugblätter. Aufgehört bezw. von vornherein verboten wurden 12 Vereine und 27 Versammlungen, ausgewiesen 41 Personen. Den Militärpersonen wurde der Besuch von 5 Wirtschaften unteragt.

Der Streik der Riemendrehler in Barmen hat dadurch sein Ende gefunden, daß die Fabrikanten den verlangten Lohn von 18 Mk. bezw. 12 Mk. für Arbeiterinnen bewilligten.

Wegen Unterschlagung von Streikgeldern wurde in Altona ein Zigarrenarbeiter zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Sein unverfrorenes Benehmen vor Gericht brachte ihm noch drei Tage Haft zu.

Der in Dresden stattgehabte Tapeziererkongress hat die ausgegebene Parole: Zentrale oder lokale Organisation, mit Gründung eines Allgem. Deutschen Tapezierervereins beantwortet und die in Berlin erscheinende Tapeziererzeitung zu dessen Organ bestimmt.

Der Sezer Hüssel aus Dresden reiste in der Schweiz als Kellner, Photograph, Tierarztgehilfe, Apotheker usw., welche umfangreiche Thätigkeit von dem zuständigen Gericht in Solothurn, obgleich oder besser weil dieselbe durch Zeugnisse belegt war, mit 3 Wochen Gefängnis und zweijähriger Landesverweisung bestraft wurde.

Patente haben angemeldet Gebr. Arnold in Leipzig-Blagwitz (Verfahren zur Herstellung der Tonplatten für den Buntdruck) und Klüfnermann in Berlin (Neuerung an Siebmäschinen). Erteilt wurde ein Patent auf eine Letternschleifmaschine an Rathe & Co. in Leipzig. Erloschen ist das Patent Nr. 18022: Neuerung an Siebmäschinen für Drucktypen mit Vorrichtung zum Sortieren der Typen.

Die Papier- und polygraphische Industrie wird auf der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung u. a. durch eine von H. Füllner in Warrnburn gebaute Papiermaschine, die einen Raum von 350 qm einnehmen wird, vertreten sein, der als Ergänzung zwei Holländer von Starke & Hoffmann in Hirschberg, ein Kollkalander und eine Querschneidemaschine von den Ver. Werkstätten zum Bruderschaft in Neutlingen beigegeben sind. Der Betrieb der Papiermaschine erfolgt durch eine Dampfmaschine der genannten Hirschberger Firma, der Betrieb der beiden letztgenannten Maschinen durch einen Motor von Gebr. Arndt in Berlin, der der Holländer durch eine Dampfmaschine der Berliner Aktiengesellschaft für Papierfabrikation und Maschinenfabrik vorm. Freund & Co. in Charlottenburg. Ferner sind angemeldet eine Briefumschlag-Maschine mit elektrischer Ausrückvorrichtung von C. Waite in Barmen, eine Reihe von Papierschnidemaschinen, Bronzermaschinen, Kartenschären, Bergolde- und Prägepressen von Schmiers, Werner & Stein in Leipzig, Goetjes & Schulz in Baugen, Weber & Bracht in Düsseldorf; eine Patentpapier-schneidemaschine, eine Pappfabrik, eine Stein-

druckhandhebelpresse mit Dampftrieb von Karl Krause in Leipzig; Buchdruckpressen von C. Hummel, Nischele & Bachmann, Franz Franke und F. W. Weilers Liberty Machine Works in Berlin, Hugo Koch in Leipzig, W. Hoffmann in Biele, Klein, Forst & Vogt Nachf. in Johannisberg und Andr. Hamm in Frankenthal.

Die von dem schweizerischen Bundesrate in Sachen der Arbeiterschutzesgebung für eine Konferenz der europäischen Industriestaaten in Aussicht genommenen Vorschläge sind folgende: 1) Verbot der Sonntagsarbeit. 2) Festsetzung einer Minimal-Altersgrenze für die Zulassung von Kindern zu fabrikmäßigen Betrieben. 3) Festsetzung eines Maximalarbeitstages für jugendliche Arbeiter. 4) Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und von weiblichen Personen überhaupt in besonders gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Betrieben. 5) Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Personen und 6) Ausführung der Art und Weise der mit den einzelnen Ländern abgeschlossenen Verträge. — Die Konferenz ist für September d. J. in Aussicht genommen.

Vom schweizerischen Industrie-Departement wurden, wie wir der Helvet. Typogr. entnehmen, die Kantonsbehörden ersucht, Ueberzeitsbewilligungen nur in möglichst beschränkter Weise, namentlich auch bezüglich der Zahl der Ueberstunden zu erteilen und darauf zu sehen, daß die bewilligten Ueberstunden, wenn immer möglich, auf die Tageszeit verlegt werden. Zu besonderer Vorsicht wurden die Behörden denjenigen Etablissements gegenüber gemahnt, welche weibliche und jüngere Arbeiter beschäftigen, indem empfohlen

wurde, solche Geschäfte entweder gar nicht über 8 Uhr abends hinaus arbeiten oder aber, wenn die Verlängerung der Arbeitszeit auf Nachstunden absolut nötig sei, um so strenger beaufsichtigen zu lassen.

In Serbien hat der Minister des Innern den Redakteuren dortiger und den Korrespondenten fremder Zeitungen gnädigst gestattet, die ihnen zugehenden fremden Zeitungen lesen zu dürfen, ohne daß der Zensur vorher über gewisse Artikel, die er nicht für lesenswert hält, seinen Farbenpinsel gleiten läßt.

In London erscheint demnächst eine neue Zeitschrift für Blinde unter dem Namen Santa Lucia in Braillescher Schrift (in das Papier gestochene Punkt-reifen).

In Boston lebt eine Dame, welche die Sittenstrenge so weit treibt, daß sie in ihrer Bibliothek Werke von Schriftstellern und Schriftstellerinnen streng von einander absondert.

Gestorben.

In Leipzig am 20. März der Buchdruckereibesitzer Joh. Gustav Bär (Bär & Hermann).

Briefkasten.

Nach Hamburg: Warum der Sezer Heinrich Heym aus Sulz sein Buch nicht einlöst? Das wissen wir nicht, haben auch nicht das Vergnügen, den Herrn zu kennen. — C. in D.: Wir sind ganz Ihrer Ansicht, daß die Behandlung dieses Themas auch im Corr. am Platz ist.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bewegungsstatistik vom Monat Februar 1889.

Woche vom	Zugereist	zum Militär entlassen	Neu eingetretten	Wieder eingetretten	Abgereist	zum Militär entlassen	Ausgetretten durch Berufsveränderung	Ausgetretten	Ausgeschlossen	Insvalide geworden	Gestorben	Generale Mitglieder	Reservanten	Ehne Beschäftigung	Strant	Unbestimmt	Gesamt-Mitgliederstand
27. Januar bis 2. Februar	1	—	3	2	6	—	—	4	4	—	—	1422	236	122	84	—	1864
3. bis 9. Februar	2	1	5	2	1	—	—	—	1	1	1	1511	149	226	86	—	1872
10. " 16. "	1	—	2	1	5	—	—	—	—	—	—	1432	200	151	89	—	1872
17. " 23. "	6	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1488	184	123	85	—	1880
Zusgesamt	10	1	12	5	12	—	—	1	5	1	1						

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Februar 1889.

Woche vom	Beisegeld		Extraunterstützung		Arbeitsunterstützung		Sonst. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Zuvaldengeld	
	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.
27. Januar bis 2. Februar	9	67,45	14	70,50	48	287	2	28,00	84	1039,50	—	—	2	14
3. bis 9. Februar	4	31,35	13	74,00	48	291	4	92,00	87	1124,00	1	100	4	42
10. " 16. "	3	21,00	19	114,00	66	409	4	54,00	85	1235,50	—	—	3	29
17. " 23. "	3	23,45	15	102,00	47	301	5	66,00	95	1170,50	—	—	8	135
Zusgesamt	19	143,25	—	360,50	—	1288	—	240,00	—	4569,50	1	100	—	220

An die Herren Gauvorsteher!

Um eine 2. Auflage des Flugblattes „Zur Aufklärung über die Schmutzkonzurrenz der sog. Zeitungsfaz-Unternehmer in Berlin“ bewerkstelligen zu können, werden diejenigen Herren Gauvorsteher, welche noch keine Rückäußerung auf unser Anschreiben gegeben haben, gebeten, im Interesse dieser Angelegenheit, dies so schnell wie möglich zu thun.

Berlin, 21. März 1889.

Der Vorstand.

Philipp Schmitt, Vorsitzender, Gartenstraße 171.

Erzgebirge-Vogtland. Der diesjährige Gautag wird Sonntag den 5. Mai in Zwickau abgehalten. Anträge für denselben seitens der Mitgliedschaften sind bis 7. April schriftlich bei dem Gauvorstand einzureichen. Für diesen Gautag sind von den Mitgliedschaften Chemnitz 3, Annaberg-Buchholz, Oßbernhau, Thum und Zschopau 2, Frankenberg, Burgstädt und Limbach 1, Wittweida, Lunzenau, Laufitz, Borna und Taucha 1, Zwickau und Voßwa 2, Meerane 1, Verdau 1, Krimmitschau, Glauchau, Delsnig b. L. und Lichtenstein 1 und von dem Bezirksvereine Plauen 5 Delegierte zu wählen. Die verehrlichen Vertrauensmänner werden gebeten, das weitere zur Delegiertenwahl zu veranlassen und das Resultat nach geschener Wahl bis 21. April an Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, einzusenden zu wollen.

Der Sezer Heinrich Anders aus Berlin wird hierdurch ersucht, seine Uebereitsung einer Mitteilung an Theodor Seyler in Chemnitz, Goethestraße 18, I., gelangen zu lassen.

Bezirk Kottbus. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am 7. April vormittags 11 Uhr

in Forst im Restaurant Bellevue (Bringmann), Kottbusser- und Frankfurter-Straßen-Ecke, statt, zu welcher Vereins- und Nichtvereinsmitglieder hiermit eingeladen werden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern gedruckt zu.

Bewegungs-Statistik.

Frankfurt-Oessen. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 383. Neu eingetretten 5, wieder eingetretten 1, zugereist 43, vom Militär 3, abgereist 25, zum Militär 2, ausgeschlossen 4 (der Drucker Thomas Boch aus Frankfurt a. M., der Sezer Jul. Böhr aus Hebernheim, die Geizer Ferdinand Döppner aus Bornheim, Karl Kühn aus Stötterth). Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 435. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 373 Tage, krank 33 Mitglieder 621 Tage.

Osterrand-Thüringen. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 442. Neu eingetretten 8, wieder eingetretten 2, zugereist 53, vom Militär 4, abgereist 40, zum Militär 6, ausgetretten 3 (die Sezer Karl Bürger aus Raumburg, Eduard Mackelbey aus Rudolstadt, der Drucker Friedrich Knorr aus Berlin), ausgeschlossen 1 (der Sezer Ernst Feyer aus Ohrdruf), gestorben 2. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 457. — Konditionslos waren 29 Mitglieder 103 Wochen, krank 45 Mitglieder 1185 Tage.

Bosen. 4. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 87. Neu eingetretten 1, zugereist 13, abgereist 7, zum Militär 1, ausgeschlossen 2 (die Sezer Ernst Vogtmann aus Ausbach, C. F. Chr. Suck aus Hamburg), invalide 1, gestorben 1. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 89. — Konditionslos waren 5 Mitglieder 21 Wochen, krank 12 Mitglieder 464 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Seher I. Heinr. Merz, geb. in Hausen bei Frankfurt a. M. 1849, ausgelernt in Frankfurt a. Main 1866; war schon Mitglied; 2. Conrad Elmenreich, geb. in Rotenburg a. d. F.

1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona der Seher Hermann Gemmel, geb. in Hamburg 1869, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Lörzsch der Seher Gottfried Schaub, geb. in Kamfussburg (Ranton Vafelkand) 1859, ausgelernt

in Dietal 1879; war noch nicht Mitglied. — In Müllheim i. Br. der Seher Adolf Tritschler, geb. in Ellwangen (Württemberg) 1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Fr. Bastian in Freiburg i. Br., Albertstraße 28.

In Weimar der Seher Emil Richter, geb. in Döbeln 1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Ad. Kraffmann, Kollplatz 9.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Verkauf.

In kleinem lebhaftem Orte des Königr. Sachsen (beste Gegend, Bahnstation, ohne Konkurrenz), ist sofort eine Buchdruckerei mit Blattverlag, nachweislich rentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Beste Offerten unter Z. 3663 an Rudolf Woffe, Leipzig. (La. 1602) [246]

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Siglsche Doppelmaschine, Satzgröße 58:90 cm
- 1 König & Bauersche einfache, " 58:86 "
- 1 Alauzetsche, " 70:100 "
- 1 Schön- und Widerdruckmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße 56:84 cm
- 1 Tiegeldruckmaschine, Tiegeldgröße 27:37 "

Maschinenfabrik Worms.
Joh. Hoffmann. [248]

Teilhaber gesucht!

Zur Gründung e. Buchdruckerei u. namentl. e. Blattes in mittl. industriell. Stadt d. Reg. Sachsen sucht e. durchaus prakt. Buchdr. einen ebensolchen oder Redakteur als Teilhaber. Einlage zirka 5000 Mk. Offerten sub W. 3662 an Rudolf Woffe, Leipzig. (La. 1601) [247]

Gesucht

ein tüchtiger, junger Buchdrucker, mit gewandten Manieren und guter Schulbildung, der geneigt wäre einen Reiseposten für eine Schriftgießerei zu übernehmen. Offerten mit Photographie sub O. T. 229 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Fertigmacher und Maschinengießer

finden dauernde Kondition [246]
Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau
Offenbach a. M.

Tüchtige

Schleiferinnen und Aufseherinnen

werden bei hohem Lohne zu dauernder Arbeit gesucht von [243]
F. G. Scheller & Giesecke, Leipzig, Brüderstr. 26/28.

Ein junger Seher

erfahren im Werk-, Zeitungs- und Nebenbesatz, sucht zum 1. April Kondition. Beste Off. an W. Reuter, Ad. Rämmerhirs Buchdr., Einbeck (Fr. Hann.) [244]

Typographische Jahrbücher, Jahrg 1880—1887, dauerhaft in 3 Bd. (Halbr.) geb., preisw. zu verkaufen. Off. unter A. Z. 233 vermittelt die Exp. d. Bl.

Illustrierte Zeitungsbeilagen

jeder nur irgend denkbaren Art, selbstbedruckte Zeitungen, Lotterielisten-Blatten und Matern, Feuilleton-Material und Galvanos jeden Genres liefert in vorzüglichster Ausführung billigst und erbittet Anfragen [207]

John Schwerius Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin W, 64a.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIEßEREI
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ Berlin S. ←
Brandenburg-Str. 24

dauerhafte
fabriziert

Regale, Schriftkästen
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ illustrierte Preislisten. ←

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisliste auf Vorlangen.

Herr C. C. Dhs

Seher aus Rating, wird ersucht, seine Adresse sofort mitzuteilen an [243]
Eduard Gräfen, Elberfeld, Wiesenstr. 156, I.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Allen Herren Kollegen zur Nachricht, daß die Schrift- seher Max Keller aus Geithain i. S. (gegenwärtig in Kondition bei Herrn Copenrath in Münster i. Westf.) und Emil Rath aus Berlin ihre Stellen ohne Kündigung verlassen haben, der letztere nach Verübung von Betrügereien. [245]

Altenburg. Viererische Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Der Schriftseher

Robert Pfund

gebürtig aus Magdeburg, wird hiermit ersucht, sofort seine Adresse an die Exped. der Schöner Zeitung in Schöneck (Wpr.) einzusenden. [242]

Berein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen (Gauverein Leipzig).

Die Buchdruckerei von Aug. Bries ist für Maschinenmeister, welche dem Verein angehören, wegen Tarifverletzungen geschlossen.

Der Vorstand. Otto Niesel, 1. Vors.

Offerten sind in doppeltem Kontwert mit Freimarkt zur Weiterbeförderung einzusenden.